Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 28

Nachruf: Oberlehrer Johann Brun-Ineichen in Ballwil

Autor: J.B.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23. Boller Europas, mahret eure hochsten Guter! (Wilhelm II.)

24. Die Zeiten des Glaubens find immer Zeiten der Blüte gewesen. (Göthe.) Pflege man also in Kirche, Schule und Haus große Gebanken, man verrichtet dadurch eine dauerhafteste Kulturarbeit.

Cl. Frei.

+ Obeylehrer Iohann Brun-Ineidzen in Ballwil.

Die unerbitterliche Tobeshand riß eine Lücke in unsern Berein. Am 25. Juni starb um die 12. Stunde Herr Oberlehrer Johann Brun-Ineischen, alt Rirchenrat. Ein außergewöhnlich großes Leichengeleite begleitete ben teuren Borstorbenen auf den Friedhof. Berweilen wir daher pietätsvoll einige Augenblicke am frischen Grabeshügel, um auf den Lebensgang des lieben Heimsgegangenen zurückzublicken.

Lehrer Johann Brun wurde geboren den 15. Juli 1851 in Luzern. Als er das schulpflichtige Alter erreicht hatte, besuchte er die städtische Primar- und Sekundarschule, welch lettere damals unter der tüchtigen Leitung des gegenwärtigen Herrn Erziehungsrates und Schulinspektors Johann Bucher stand.

Der aut talentierte Anabe besuchte hernach 2 Jahre bie Realschule unter Rettor Babringer, bem Berfaffer ber ichweizerischen Rechen. bucher. hier zeichnete er fich burch feine guten geiftigen Unlagen unt Fabigfeiten aus. Rein Bunber, wenn in ihm die Begierbe erwachte, einst auch Lehrer zu werden. So finden wir ihn im Jahre 1868 im 3. Lehrfurse im Lebrerseminar in higfirch unter Direttor Stut, bem nachmaligen Pfarrherrn, Rantonaliculinfpettoren und Probiten. Unfer Jobann erinnerte fich redt gerne und oft an die verlebte Seminarzeit. Er bedauerte nur, daß biefe Zeit fo fonell vorüber mar. Als neugebadener Schulmeifter fand er feine erfte Unftellung in Ballwil. Dort murbe er am 21. November 1869 gum Lehrer an die Unterichule berufen. Seine erfolgreiche Wirtsamfeit bewirfte, bag er im Jahre 1875 zum dortigen Ober-



lehrer befördert wurde, welche Stelle der Berblichene dis zum erfolgten hinscheide beibehielt. Hier entfaltete der Selige all' seine Geistes Kräfte und sein methobisses Geschick. Sein freundliches und humorvolles Wesen, seine Pslichttreue und Energie machten ihn rasch bei Schüler und Eltern beliebt, eine lette glanzvolle Wiederwahl ist auch ein trefslicher Beweis dafür, daß man seine Pflichtreue auch zu schähen wußte. Manch' heiße Tränenperle glänzte in den dankbaren Kinderaugen, als seine irdische Hüllen Grabe anvertraut wurde.

Brun war auch emfig für feine Fortbildung bestrebt. In den Konferengen gehörte er zu den arbeitsamsten Mitgliedern. Seine Arbeiten find von

ber hohen Erziehungsbehörde mehrmals prämiert worden. Dieser Umstand seuerte ihn zu neuem Schaffen und Ringen auf dem Gebiete der Schule an. Das Schulhaus war höchst däufällig und für die große Schülerzahl auch viel zu klein. Darum wurde auf sein Drängen zur Freude der Jugend von der Gemeinde ein neues, den Anforderungen der Zeit entsprechendes Schulhaus gebaut. Bei dessen Einweihung feierten die Behörden mit ihrem würdigen Lehrer das 25-jährige Jubiläum für seine treue Wirtsamkeit. Sein sehnlichster Wunsch, 50 Jahre im Dienste der Schule leben und wirken zu können, sollte nicht in Ersüllung gehen. Der Lehrer aller Lehrer wollte seinen treuen Diener früher mit den Freuden der ewigen Seligkeit belohnen.

Gesang und Musik waren seine Liedlinge. Rein Wunder darum, wenn er als Organist Gesang- und Musikvereine ins Leben rick, freudig und geschickt dirigierte. Da ihm die alte Orgel — "Botterfalle", wie er sie scherzweise nannte — ein Greuel war, drang er bei dem würdigen Rilchberrn auf Anschaffung einer neuen Orgel, welche zu seiner Freude auch bald erstellt wurde. Sein vorzüglich organisatorisches Talent kam bei verschiedenen Anlässen recht deutlich zum Ausdruck, so beim Orgel- und Schulhausdau, Wasserleitung, bei vaterländischen Festen, Judiläen, Theatern, Konzerten und Unterhaltungen. Er war jahrzentelang die Seele des gesellschaftlichen Lebens in Ballwil. Ohne ihn ging es nicht. Er besaß auch das Talent zum Volksredner, darum ergriff er gerne und oft das Wort in humoristischer und ernster Weise.

Die Gemeinde wußte seine Rraft zu schäten; darum wählte sie ihn nach bem Tobe seines Schwiegervaters H. Ineichen, gew. Gerichtsschreiber, in die Rirchenberwaltung. Da wurde ihm bas Attuariat übertrugen. Während 18 Jahren

berfah er biefes Umt mit beifpiellofer Benauigfeit und Bunftlichfeit.

Sein größtes Glück aber fand der Berewigte neben der treuen Ausübung feiner Berufs- und Bürgerpflichten in bem trauten Arcife feiner Familie. Um 16. Februar 1874 verehlichte er fich mit Fraulein Salome Jueichen, Tochter bes porgenannten Gerichtsichreibers Ineichen foll. Aus ber überaus glucklichen Che entsproffen 2 Sohne und 2 Tochter. Als gartlicher und forgenber Bater ließ er feinen Rindern eine forgfältige Erziehung und Musbilbung angebeiben. Sein Sohn Johann ist gegenwärtig Lehrer an ben Stadtschulen in Luzern, während Franz als eidgenöffischer Angestellter amtet. Im Gifer für feine Schule und in ber Treue zu feinem Berufe ging ber liebe Berfforbenen mit feinen leiblichen Rraften nicht sparsam genug um. Bor 2 Jahren befiel ihn ein heftiger Ratarrh. In Wilen bei Sarnen sollte er Heilung suchen. Toch die Sehnsucht nach ber Schule und den lieben Seinen trieb ihn nach wenigen Tagen wieder heim. Familie nnb Schule gingen ihm über alles; nach benfelben fehnte er fich, in benselben lebte und wirkte er. Bor 3 Wochen warf ihn ein tückisches hals- und Magenleiden abermals aufs Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben follte. Mit Anftrengung all' feiner Körperkraft manderte er am Tage vor seinem Tode noch selbst zum Aerzte. Gine Operation sollte die gewünschte Heilung Doch ber rafche Berfall feiner Rrafte führte ben allgufrühen Tob bringen. herbei. Der eble Rampe starb, wie er gelebt, als überzeugungstreuer Ratholik. Als er die Todesstunde herannahen fühlte, nahm er selbst das Sterbetreuz von ber Band, um im Angefichte feines herrn und Beilandes feine eble Seele ausguhauchen, um aus ber hand bes großen Bolferlehrers die Rrone bes ewigen Lebens zu empfangen.

Mit ber Familie bes lieben Berftorbenen trauern an seinem Grabe bie bermaifte Schuljugend, die Behörben, seine treuen Rollegen und Freunde und

alle bie, welche fein treues Birten gu ichagen miffen.

Ruhe aus, bu treuer Freund, von all den Mühen und Arbeiten! Aber uns lebst du in der Erinnerurg fort. J. B. L.